



## Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

---

*Medienmitteilung*

### **Resolution fordert intensivere Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern in der klinischen Forschung**

**Am 18./19. Januar 2007 fand der dritte Workshop «Forschungszusammenarbeit mit Entwicklungsländern» in Basel statt. An diesem von der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) und dem Schweizerischen Tropeninstitut gemeinsam organisierten Anlass nahmen rund dreissig Forscherinnen und Forscher aus der Schweiz und aus Schwellen- bzw. Entwicklungsländern sowie Vertreter der Bundesämter teil. Zum Abschluss der Tagung verabschiedeten die Teilnehmer einstimmig eine Resolution, mit der sie eine Intensivierung der Forschungszusammenarbeit mit Entwicklungsländern forderten; von dieser Partnerschaft könnten beide Seiten in hohem Masse profitieren.**

*Basel, 23. Januar 2007.* Bereits 2003 und 2005 führten die SAMW und das Schweizerische Tropeninstitut gemeinsam einen Workshop «Clinical Research Cooperation with Developing Countries» durch. Dessen Ziel war es jeweils, klinische Forscher und Forscherinnen aus der Schweiz und aus der südlichen Hemisphäre für einen Informations- und Erfahrungsaustausch zusammenzubringen und weitere Projekte anzuregen. Der erste Workshop brachte die Erkenntnis, dass zahlreiche Forschergruppen in Nord-Süd-Partnerschaften engagiert sind und eine Vernetzung sinnvoll und wichtig ist. Als Ergebnis des zweiten Workshops wurde die Suche nach Startkapital für neue Forschungsprojekte intensiviert; dank namhafter finanzieller Unterstützung durch die Velux-Stiftung konnte die SAMW im Jahr 2006 bereits zahlreiche Projekte unterstützen.

Im Zentrum des dritten Workshops vom 18./19. Januar 2007 standen einerseits die Präsentation von Projekten, die aufgrund dieser Anschubfinanzierung realisiert werden konnten, und andererseits die weitere Entwicklung dieser Forschungspartnerschaften. Am zweiten Tag nahmen auch Vertreter von Universitäten und Bundesämtern teil und diskutierten mit den Forschenden über eine gemeinsame Strategie. Einstimmig verabschiedeten die Teilnehmer zum Abschluss eine Resolution. Diese hält einleitend fest, dass weiterhin ein Missverhältnis besteht zwischen den bestehenden Forschungskapazitäten und den Bedürfnissen der Entwicklungsländer; dieses Missverhältnis beruhe sowohl auf dem Mangel an spezifisch ausgebildeten und motivierten Forscherinnen und Forschern als auch auf unzureichenden finanziellen Mitteln.

Die Resolution stellt verschiedene Forderungen auf. An die Universitätsspitäler ergeht der Aufruf, gezielt Fachleute für den Forschungseinsatz in Entwicklungsländern auszubilden. Der Nationalfonds soll die klinische Forschung in den Entwicklungsländern stärker unterstützen; notwendig sei auch die Schaffung von damit verbundenen Karrieremöglichkeiten. Das Engagement der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) bei Nord-Süd-

Forschungspartnerschaften wird als beispielhaft erwähnt; eine Fortführung und allfällige Intensivierung sind wünschenswert. Die Botschaft «Bildung, Forschung, Innovation» 2008-2011 weist auf die Bedeutung der Forschungspartnerschaft und der Umsetzungsmöglichkeiten in Entwicklungsländern hin; dies wird als erfreulicher Anfang gewertet, dem in der politischen Debatte weitere Schritte folgen sollten. Die SAMW wird ermuntert, ihre Initiativen für innovative Forschungsprojekte mit Partnern in Entwicklungsländern fortzuführen. Repräsentanten von Universitäten, Bundesämtern, aber auch der Industrie sollen ausserdem einen regelmässigen Informationsaustausch pflegen und gemeinsam Prioritäten definieren. Ziel all dieser Forderungen ist es, das Bewusstsein in der Schweiz für die Bedeutung und die Notwendigkeit von Forschungspartnerschaften mit den Entwicklungs- und Schwellenländern zu stärken.

---

*Hinweis an die Medien: Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Prof. Peter Suter, Präsident der SAMW, Tel. 079 203 68 53, E-Mail: [peter.suter@medecine.unige.ch](mailto:peter.suter@medecine.unige.ch), oder an Dr. Hermann Amstad, Generalsekretär der SAMW, Tel. 061 269 90 30, E-Mail: [h.amstad@samw.ch](mailto:h.amstad@samw.ch).*